

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Überbentigt eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Sezession der Scharfmacher.

Dem Austritt des Herrn Landrat a. D. Röger aus dem Handabund sind weitere Austritte und Vorgänge gefolgt, die darüber nicht den geringsten Zweifel lassen, daß es sich rund und nett um den geschlossenen Zusammenschluß des Zentralverbandes deutscher Schuhmacher und der ihm verknüpften anderen Organisationen der schweren Industrie handelt.

Der 3. Juli d. J. der Niederländer Schlußrede bildet also nicht den Schluß der Sitzung des Zentralverbandes aus dem Handabund. Escher ihre Aufrufe an die Handabund. Durch alle Reden ging ein großer Zug von Gemeinsamkeitsgefühl, der sich auch darin ausdrückte, daß mancher Redner, der sich zunächst gegen die Handabund richtete, sich dann doch wieder dem Zentralverband zuwandte.

vergleicht: dort konnte ein Kirdorf noch versuchen, für seinen aus Hochschulpolitik, absoluter sozialreformatorischer Abstinenz und reichsverbandlicher Sozialistenerbarmung gebrauchten Industriekonformismus zu werben.

Wenn nun darum hat es sich, wie jetzt klar zu liegen liegt, bei dem Eintritt des Zentralverbandes in den Handabund gehandelt. Die Deutsche Exportrevue, das Organ der exportierenden Industrie, sagte es in diesen Tagen mit den dürren Worten, daß der Zentralverband den Handabund nur betreten sei, um in ihn ein zu sein und ein zu sein zu sein.

Welche Wege das sein müssen, ist schon zu eraten nicht schwer. Außerdem gibt es aber auch dafür authentische Anhaltspunkte in einem jetzt wieder hochaktuellem Artikel, den die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz im März dieses Jahres veröffentlichte.

- 1. Werden die vom Handabund unterstützten Kandidaten für industrielle Schulzele eintreten und in solchen Fällen, in denen durch die überhöhte Bezahlung des Parisis ein solches Ziel nicht erreicht werden kann, eine entsprechende Erhöhung beantragen? 2. Werden sie sich gegen ein mögliches sozialistisches Programm erklären, die die Autorität des deutschen Unternehmertums untergraben?

3. Werden sie im Interesse der freien Arbeit geistliche Bestimmungen verlangen, um einen besseren Schutz der Arbeitern zu erlangen?

Je nachdem, heißt es dann, ob Geheimrat Rieker auf dem angekündigten Bankette diese Fragen bejahen kann oder nicht, wird es Sache der dem Handabund angehörenden Industriellen sein zu entscheiden, ob die Leistungen des Handabundes sie befriedigen, oder, falls nicht, auf einen Systemwechsel zu bringen.

Bei seinem Erscheinen wurde der Artikel vom Zentralverband verlesen, heute wird niemand mehr daran zweifeln, daß er aus der Feder eines sehr Wissenden herrührt, und die drei Fragen den Sinn der Zugehörigkeit des Zentralverbandes deutscher Industrieller zum Handabund bloßlegen. Er war ein Versuch, dem Handabund zu machen zu einer industriellen Erfindungsform des Bundes der Landwirte, zu einem Abwehrverein gegen jede Fortführung der Sozialreform und zu einer Vorbereitungsstelle für eine neue Justizhausvorlage.

Marokko.

Die Tatsache, daß sowohl in Paris als in Berlin die Bereitwilligkeit zu erneuten Verhandlungen über Marokko vorhanden ist, wird heute in der ganzen Pariser Presse zugegeben, und die Beteiligung Englands und Spaniens an den Verhandlungen als sicher vorausgesetzt.

Frühliche Demonstrationen gegen den Königsbesuch.

Die bevorstehende Reise des Königs nach Irland gibt zu den wüsten Gegenemonstrationen seitens der irischen nationalistischen Arbeitervereine Anlaß. Diesmal hat der Mayor von Dublin erklärt, er werde, die Mitglieder des Staatsrats einzuordnen, die nicht mit dem König mit einer Krone nicht in Einklang mit der Stadtordnung, sondern der gesamten Bürgergasse entgegen.

Otto Wagner.

Zum siebenzigsten Geburtstag. Von Hermann Bahr.

In Wien, wo man jedem Krein von Glown Kränze schiebt, wenn er ein albernem Couplet zum fünfzigsten Male pariert, wird am 13. Juli, wenn Otto Wagner siebenzig Jahre alt wird, davon nicht viel Aufsehen sein. Denn er ist ja nichts als Oesterreichs größter Baumeister seit dem Hill und Eichardtsburg.

Das bloße Wort „Wien“ ruft beim Anhören überall ein beängstigendes Schmunzeln hervor und scheint von Lebensunfähigkeit, Heiterkeit und Nichtigkeit unrennbar. Wie bezeichnet das Gegenteil von Ernst. Daran ist der Wic, er heißt schuld, der sich nun einmal die Rolle der luitigen Figur Europas angeeignet hat.

Das geht alles an Ernst aus der Wagner auf Wasser, dort Müll, hier Notwendigkeit. Dort Schwindel, Ächt, Heiter, hier immer bloß, was die Sache will. Was Meisel für Berlin war, hätte Wagner für Wien werden können. Aber Wien hat's ja nicht wollen wie es den „Kidele“ nicht wollte, und

den „Don Juan“ nicht, und Grillparzer nicht, und Hebel nicht, und Angenburger nicht, und seinen je, dem es Ernst ist.

Wagner gleich unter Wagner und darin, daß auch er eigentlich ganz akademisch begann und aus dieser akademischen Zeit her noch alle Stillformen beherrschte. Goytto darin, daß er durchaus kein Neuer aus blauem Himmel ist, sondern fest in unserer alten Tradition steht, die die Ringelstraßer ganz verloren hatten. Aber er hat, für mein Gefühl wenigstens, viel mehr ursprüngliche Kraft, er ist robuster und weitaus sinnlicher als bei immer doch eher behutame, nachdenkliche Meisel. Nur hat seine Sinnlichkeit freilich einen Zug ins Krusthafte.

hat. Darin wieder kann man ihn am ehesten mit Gottfried Semper vergleichen, dem es auch nie genügt, durch sein Werk zu wirken, nein, der immer auch noch mit dem lebendigen Wort auf die Jugend losgehen mußte. So Wagner, dessen unmittelbar durch die bloße Gegenwart wirkende Macht über seine Schüler ungeheuer ist. Durch die Unerbittlichkeit, mit der er in dieser Stadt der veralteten Zustände auf den Ernst der hohen Kunst dringt, durch die Lauterkeit seines Wesens, das niemals paßiert, durch den gelassenen Willen, mit dem er die Verdienste der Meider trägt, ist er der Erzieher einer ganzen Generation geworden, künstlerisch nicht bloß, sondern auch menschlich. Er hat gleich anfangs das Glück gehabt, daß dieser junge Sempermannsch Jochen Ehrlich in seine Schule kam, und hat ihn bis ans Ende wie ein Vater geleitet. Und Josef Hoffmann und Alois Moser und alle die Besten, die wir jetzt haben, verdanken das Beste, was sie sind, ihm. Aber noch weit über den Kreis seines Jachs hinaus ist er ein Erzieher, ein Erwecker gewesen. Was in England die um William Morris in Deutschland Richter, die jungen Münchner, die von Helde und so viele noch, das hat in Oesterreich dieser einzige Mann alles vollbracht. Ohne Otto Wagner hätten wir keine Zeitschriften, keine Kunstgruppen, kein Wiener Kunstgewerbe, keinen Eichenbaum und keinen Adolf Loos. Denn Otto Wagner stellte die Atmosphäre her, in der dies alles dann erst möglich wurde. Und ohne Otto Wagners entzündende Beredsamkeit hätte noch keiner den Mut, wieder an eine künstlerische Zukunft Oesterreichs zu glauben.

Akademisch hat Wagner angefangen. Aber auch damals schon, als er noch in alten Stilen (sich in der „Kandabnt“ zum Beispiel, 1876, italienische Renaissance), hatten seine Klänge dies, woran man nach Goethes Wort den ersten Baustein erkennt: daß man ihre Schönheit auch bei geschlossenen Augen unmittelbar empfindet. Weil diese Schönheit niemals von außen hinzugefügt, sondern nichts als völlig entfaltete Notwendigkeit ist. Man mache nur einmal das Experiment und schreibe mit geschlossenen Augen die Figuren der „Kandabnt“ oder der „Wolfsbrunn“ hinauf! Ich lenke nur noch eine Frage, da Josef Donner im Salzburgener Mirabell, die dem Schwelenden ein solches sinnliches Wohlgefühl erteilt. Wie man bei Säugern sagt, ein Ton sibe, so „iben“ Wagners Räume, sie können gar nicht anders sein. Auch bei seinen Bauten der Stadtbahn und der Donauregulierung ist es dieser

